

grabungen, die 1887 — siehe die Wochenblätter aus jenem Jahre — vorgenommen worden sind, mag es auf dem jetzigen Männerturnvereinsplatze gestanden haben.) Das Kloster war der heil. Afra geweiht (wie dasjenige in der Nähe der Albrechtsburg in Meissen), und daher mag es kommen, daß der Stadt der Spottname „Schmöll-Afrika“ beigelegt worden ist. (Mehr darüber in der Chronik des J. Bertuchius, Rektor von Schulpforta, von 1734. Auf dem Rathause in Schmölln soll nach Schmidts Chronik ein Commentarius novus de Misnens, Dresden, Meißner Chronik von Herrn Magister Albinus von 1589 liegen, in dem die Geschichte des Klosters enthalten ist. Dieselbe ist von Bertuchius, Rektor von Schulpforta von 1601—1626, benutzt worden.) Das Kloster gewann bald großes Ansehen, aber als die Abtissin starb, wurden die Nonnen ausschweifend und liederlich. Graf Bruno jagte sie fort und besetzte das Kloster mit grauen Mönchen des Benediktinerordens. Als diese später auch der Unsittlichkeit fröhnten, bat Bruno seinen Schwager, den Bischof Udo von Raumburg = Zeitz, die grauen Mönche abzuschaffen und Mönche aus Walkenried (vom Cistercienserorden) hierher zu holen. Dies geschah auch nach dem Tode des Grafen. Es wurden vier Brüder mit einem Abte hierhergeholt. Aber diese Mönche konnten sich mit den Bewohnern von Schmölln und der Umgegend, unter denen noch viele Heiden waren, nicht vertragen und hatten unter dem Haß und der Rache derselben viel zu leiden. Dies verdarb den Mönchen die Lust am Schaffen in ihrem schweren Berufe der Ausbreitung des Christentums. Unser „Hain“ ist jedenfalls eine aus jener Zeit stammende, besuchte heidnische Opferstätte gewesen. (Mehr darüber in Bertuchius, Chronik von Schulpforta, 1734.) Das Kloster wurde auf die Bitten der Mönche 1131 (nach Bertuchius 1140, nach Schamelius 1133) nach Schulpforta (erst porta caeli genannt) verlegt. Der Ort muß mehrmals gewechselt worden sein. Die vom Grafen Bruno geschenkten reichen Pfründen um Schmölln herum — es haben 100 Hufen Leiden (Leden und Haide) dem Kloster gehört — verblieben demselben als Eigentum und wurden von den Keußen von Ronneburg als Lehen von Raumburg verwaltet. (Zimmer S. 221, Schmidt, Pleißenland.) Auch hat infolgedessen Schmölln Abgaben